

Millionen Kinder freuen sich auf Geschenke - diese hier erträumen sich was ganz anderes

Liebe, Glück, Gesundheit und Fürsorge sind nicht selbstverständlich für diese Kleinen, die wir Ihnen hier vorstellen. Auch nicht am Heiligen Abend. Daß sie trotzdem feiern können, darum bemühen sich Menschen, die ihnen auch das ganze Jahr über helfen. Unterstützen Sie diese Menschen bei ihrer Arbeit. Jeder Spenden-Euro hilft, daß traurige Kinder Augen wieder ein bißchen fröhlicher strahlen



Pelle wurde von seiner Mutter ausgesetzt. Noch gibt es Hoffnung, daß sie ihn eines Tages wieder zurückholt

Baby Pelle: Möchte zurück zur Mami

Pelle ist ein Findelbaby. Im September legte ihn seine Mutter in die Babyklappe des Vereins „SterniPark“ (Hamburg), Mitarbeiter brachten ihn dann zu Pflegeeltern. Dort lebt Pelle bis heute. „In den ersten Tagen war Pelle wie die meisten Findelbabys ganz still. Als ob er nicht weinen dürfte und der Familie nicht zur Last fallen will“, sagt Leila Moysich von „SterniPark“. „Später hat er viel geweint. Als würde er nach seiner Mutter schreien. Die Babys merken, daß sie nicht zu Hause sind.“ Für Pflegemama Gunda (36) ist Pelle schon das fünfte Findelbaby, dem sie für einige Wochen Liebe und ein Zuhause gibt. Auch sie sagt: „Die Babys vermissen Stimme und Geruch ihrer Mama.“

„SterniPark“ kümmert sich seit fünf Jahren um Findelbabys, bisher wurden 21 Kinder in der Babyklappe abgegeben. „Zu uns kommen Frauen, die nicht wissen, was sie mit ihrem Kind machen sollen“, sagt Leila. „Sie fühlen sich alleine in ihrer Not. Für diese Frauen sind wir da. Auch über unsere kostenlose Notrufnummer: 0800/456 0 789.“ Pelles leibliche Mutter hat sich noch nicht entschieden, ob sie ihr jetzt zwölf Wochen altes Baby wieder aufnimmt. Leila: „Wir wünschen uns, daß sie sich für ihn entscheidet. Es wäre wunderschön, wenn Pelle Weihnachten bei ihr wäre.“ „SterniPark“ hilft Müttern und Findelbabys. Konto: 920 600 001, BLZ: 200 800 00 (Dresdner Bank Hamburg). Infos: www.sternipark.de

Mira (10) & Luca (4): „Noch einmal Weihnachten zusammen feiern!“

Für Mira (10) und Luca (4) aus Göttingen ist nur eines wichtig: Sie möchten noch einmal fröhliche Weihnachten im Kinderhospiz „Sternenbrücke“ (Hamburg) feiern. Vielleicht ist es das letzte Mal, daß die Geschwister das Fest gemeinsam erleben können. Denn Mira ist unheilbar krank. Sie leidet an der Stoffwechselerkrankung

MPS, einem Enzymdefekt, bei dem nach und nach alle geistigen und körperlichen Funktionen abgebaut werden. Mira kann nicht mehr sprechen, nicht allein sitzen oder essen. Ärzte fürchten, sie wird nur noch ein bis zwei Jahre leben. Das Hospiz will Mira und Luca den Wunsch erfüllen. Es nimmt Familien mit schwerstkranken Kindern auf. Die Eltern haben dann endlich einmal Zeit für ihre gesunden Kinder. Die kleinen kranken Gäste werden derweil verwöhnt. „Wir versuchen, ihre Wünsche zu erfüllen“, sagt Initiatorin Ute Nerge (48).



Geben einander Halt: Die unheilbar kranke Mira (li.) mit Mama Sally und Bruder Luca

„Ich freue mich ganz doll auf Weihnachten in der ‚Sternenbrücke‘“, sagt Luca. Seine Mama Sally (36) ergänzt: „Auch Mira genießt es dort, blüht richtig auf.“ Die Biologin ist berufstätig, muß ihre Familie allein ernähren. Wenn sie arbeitet, ist Mira in einer Behinderten-Schule, Luca in der Kita. Nachmittags betreut Sally die Kinder. Sie wickelt, füttert und pflegt Mira, tröstet sie. Wenn Sally am Ende ihrer Kraft ist, fährt sie mit den Kindern für ein paar Tage ins Hospiz. So wie jetzt über die Festtage. Sally: „Dann haben wir endlich ganz viel Zeit füreinander. Das ist für uns das einzig wichtige Weihnachtsgeschenk.“

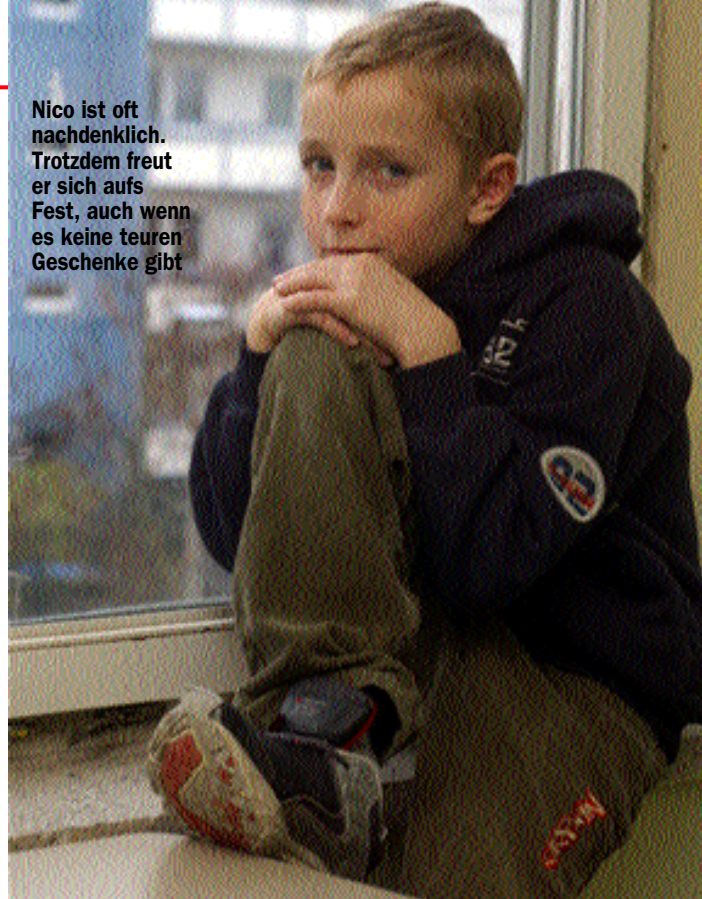
Förderverein Kinderhospiz Sternenbrücke e.V., Konto: 134 350 0110; BLZ: 200 505 50, (Hamburger Sparkasse). Stichwort: Mira. Infos: www.kinderhospiz.com

„Was wir uns wünschen, kostet kein Geld!“

Nico (10): „Ich freue mich, wenn Mama wieder für uns kochen kann“

Wenn Nico (10) aus der Schule kommt und Hunger hat, geht er nicht nach Hause. Weil es dort kein Essen gibt. Warme Mahlzeiten bekommt er nur in der „Arche“, dem christlichen Kinder- und Jugendhilfswerk e.V. in Berlin-Hellersdorf. Jedes Kind kommt aus einem anderen Grund: Weil die Eltern arbeitslos sind, Sozialhilfeempfänger, total verschuldet. Nicos Mutter Ilona (40) ist geschieden, seit zwei Jahren arbeitslos und muß für fünf Kinder sorgen. Alle zusammen leben in einer 63-qm-Wohnung. Nach Mietabzug bleiben nur 150 Euro im Monat übrig für Lebensmittel, Kleidung, Telefon, Fahrkarten. Im Moment ist der Kühlschrank wieder leer! „Warmes Mittagessen gibt's mal am Wochenende“, sagt Ilona. Fleisch aus dem Angebot, Soße und Kartoffeln sind ein Festessen für die Familie! Obst und Gemüse? Auch Luxus. Jeden Tag ist Nico deshalb hier, in der „Arche“. Seine Schwestern auch. Genau wie 200 andere Kinder zwischen 3 und 19 Jahren. Sie können Tischtennis oder Billard spielen, Hausaufgaben machen und vieles mehr. Kleidung bekommen Nico und seine Geschwister aus der Kleiderkammer. Er muß diesen Winter wenigstens nicht frieren. Aber Weihnachtsgeschenke? „Wohl nicht“, sagt er. „Wir feiern aber schön miteinander. Und vielleicht kann Mama ja bald wieder für uns kochen.“

„Die Arche“ kümmert sich um arme Kinder. Konto: 15 27 444, BLZ: 120 965 97 (Spardabank Berlin). Infos: www.kinderprojekt-arche.de



Nico ist oft nachdenklich. Trotzdem freut er sich aufs Fest, auch wenn es keine teuren Geschenke gibt



Sie sind froh, Weihnachten im Heim wie in einer Familie zu feiern: Dominik, Jessica, Katrin, Alexandro und Andreas mit Gruppenleiter Michael Hagen



Vincent (6) ist oft traurig, weil sein Papa keinen Job hat. „Aber Mama tröstet mich dann.“

Heimkinder: „Wir sehnen uns nach Geborgenheit!“

Stundenlang spielt Andreas auf seinem Akkordeon. Musik gehört zu den wichtigsten Dingen im Leben des 10jährigen, der in einem heilpädagogischen Kinderheim bei Regensburg lebt. Die „Anna-Stiftung“ für benachteiligte Kinder im oberpfälzischen Neumarkt hat ihm dieses ungewöhnliche Hobby ermöglicht. „Wir haben Andreas ein Akkordeon gekauft, bezah-

len ihm Unterricht“, erklärt Stiftungsgründerin Anna Hofmann (56). Andreas kommt – wie alle Kinder in dem Heim – aus schwierigen Familienverhältnissen. Ihnen, aber auch vielen anderen Kindern, die zu Hause z.B. durch Armut oder Krankheit der Eltern in Not leben, hilft die Stiftung mit Sachspenden aller Art. Der Akkordeon-Unterricht ist Andreas' Weihnachtsgeschenk. Auch seine Mitbewohner Katrin (9) und Jessica (14) bekommen von der Stiftung Geschenke. Doch sie alle werden Weihnachten im Heim verbringen – ohne Eltern. Zu denen haben sie kaum noch Kontakt. Die Kinder freuen sich trotzdem aufs Fest, wollen es sich zusammen so schön wie möglich machen. „Wir feiern mit Braten, Christmette und Christkind“, sagt Gruppenleiter Michael Hagen (31). Und sollte es doch ein paar Tränen geben, „dann sind wir sofort da zum Trösten.“

Die Anna-Stiftung lebt von Spenden und dem Erlös von „Annas Kochbuch“ (12,50 € im Buchhandel). Konto: 9191, BLZ: 760 520 80 (Sparkasse Neumarkt). Stichwort: Anna-Stiftung. Infos: www.anna-stiftung.de

Fotos: S. Martens, A. Friese, A. Krone, H. Scheffert, A. Schick-Zech